



Kerncurriculum Englisch als neubeginnende Fremdsprache

nach erfolgtem Wechsel der Sprachenfolge
(Zielniveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens)

Impressum

Herausgeber: Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611 368-0

E-Mail: poststelle.hkm@kultus.hessen.de
Internet: www.kultusministerium.hessen.de

**Kerncurriculum Hessen - Bildungsstandards und Themenfelder,
Englisch als neu beginnende Fremdsprache nach erfolgtem Wechsel
der Sprachenfolge, 2019**

Inhaltsverzeichnis

1	Konzeptionelle Grundlagen	4
1.1	Voraussetzungen zur Anwendung des Kerncurriculums	4
1.2	Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte	4
1.3	Beitrag des Faches zur Bildung	6
1.4	Aufbau des Kerncurriculums	7
2	Kompetenzbereiche	8
2.1	Überfachliche Kompetenzen	8
2.2	Kompetenzbereiche des Faches	12
3	Bildungsstandards	18
4	Themenfelder	26
4.1	Überblick und einführende Erläuterungen	26
4.2	Ausbildungsabschnitt I	29
4.3	Ausbildungsabschnitt II	30

1 Konzeptionelle Grundlagen

1.1 Voraussetzungen zur Anwendung des Kerncurriculums

Das Kerncurriculum Englisch als neu beginnende Fremdsprache nach erfolgtem Wechsel der Sprachenfolge (Zielniveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens) gilt für Lernende, die nach vollzogenem Wechsel der Sprachenfolge in der Sekundarstufe I nach § 54 der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses vom 19. August (ABl. S. 546), zuletzt geändert durch Verordnung vom 1. Dezember 2017 (ABl. 2018 S. 2) die Fremdsprache Englisch durch ihre jeweilige Herkunftssprache ersetzt haben.

Es greift die fachdidaktisch und pädagogisch begründeten Bildungs- und Erziehungsziele des Lehrplans Fachoberschule - Allgemein bildender Lernbereich für das Fach Englisch - des Landes Hessen auf, der maßgebend für den Unterricht in der Fachoberschule ist. Der kumulative Aufbau von Leistungsanforderungen und Kompetenzen führt nach zwei Jahren zum Sprachniveau B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR).

Das vorliegende Kerncurriculum ersetzt den Regelunterricht im Fach Englisch und schafft damit für die Lernenden, die beim Erwerb des mittleren Abschlusses den Wechsel der Sprachenfolge vollzogen haben, die Voraussetzungen im Fach Englisch zum Erwerb der Fachhochschulreife in der Organisationsform A der Fachoberschule sowie eines der Fachhochschulreife gleichwertigen Abschlusses in der Berufsschule.

Dabei ist eine enge Verzahnung zum Regelunterricht notwendig, um den Lernenden eine erfolgreiche Teilnahme an der zentralen Abschlussprüfung im Fach Englisch der Fachoberschule Organisationsform A bzw. den Abschlussprüfungen im fremdsprachlichen Bereich zum Erreichen eines der Fachhochschulreife gleichwertigen Abschlusses mit dem Erwerb des Berufsschulabschlusses zu ermöglichen.

Aufgabe der Lernenden ist es, schulische Lernangebote als Herausforderungen zu verstehen und zu nutzen, dabei Disziplin und Durchhaltevermögen zu beweisen, das eigene Lernen und die Lernumgebungen aktiv mitzugestalten sowie eigene Fragen und Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst einzubringen und zu mobilisieren, sich zu engagieren und sich anzustrengen.

1.2 Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte

Der Unterricht in der Fachoberschule erweitert die Allgemeinbildung der Lernenden und vermittelt ihnen die erforderlichen Kompetenzen und Arbeitstechniken, die sie zur Übernahme von betrieblichen Aufgaben in mittlerer oder gehobener Funktion sowie zur

Aufnahme und zum erfolgreichen Absolvieren einer selbstständigen Tätigkeit, eines Studiums an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften oder in einem gestuften Studiengang an einer Universität oder der Hochschule Geisenheim befähigen. Kompetenzen werden dabei verstanden als die Verbindung von Wissen und Können in der Bewältigung von Handlungsanforderungen und sollen auf unterschiedliche Situationen anwendbar sein.

Der Unterricht in den allgemein bildenden Fächern der Fachoberschule fördert das Bewusstsein bezüglich der Notwendigkeit des lebenslangen Lernens und die Fähigkeit und Bereitschaft dazu. Damit bereitet er die Lernenden auf das selbstständige Leben in einer komplexen und sich in stetigem Wandel befindenden interkulturellen Gesellschaft und Arbeitswelt vor. Somit ist es die Aufgabe jedes Unterrichts, den Lernenden einen fachbezogenen und gegebenenfalls fachübergreifenden und fächerverbindenden, exemplarischen Einblick in die Welt mit ihren Schlüsselproblemen zu vermitteln, denn nur dadurch lässt sich ein Urteilshorizont aufbauen, der über die eigenen Lebenserfahrungen und den eigenen Lebenshorizont hinausgeht.

Für die allgemeine Berufs- und Studierfähigkeit wie auch für die Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben sind folgende Kompetenzen, zu denen die allgemein bildenden Fächer ihren Beitrag leisten, wesentlich:

- die Fähigkeit zur Selbstreflexion
- die Fähigkeit zur Interaktion, Kommunikation und zur Übernahme von Verantwortung im Arbeitszusammenhang mit Kolleginnen und Kollegen zur gemeinsamen bzw. arbeitsteiligen Gestaltung der Arbeits- und Produktionsprozesse
- die Fähigkeit zur Kommunikation über Zusammenhänge beruflicher Arbeit wie auch über wirtschaftliche und politische sowie über kulturelle und ästhetische Fragen in einer interkulturellen Gesellschaft
- die Fähigkeit zur Interaktion mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägungen
- die Fähigkeit zur Kommunikation in einer Fremdsprache in Alltags- und beruflichen Situationen
- die Fähigkeit zur kritischen Reflexion gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen, auch im Hinblick auf ihren sozial- und naturverträglichen Einsatz und dessen Auswirkungen
- die Fähigkeit, mathematische Formeln und Modelle bei Problemen, die eine Mathematisierung erfordern, anzuwenden

Die Lernenden verfügen am Ende der Fachoberschule über eine umfassende Handlungskompetenz, verstanden als die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungssituationen sachgerecht, reflektiert und sozialverantwortlich zu verhalten. Die Handlungskompetenz im Rahmen eines Fremdsprachener-

werbs entfaltet sich dabei in den Dimensionen der überfachlichen Kompetenzen Personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Lernkompetenz, Sprachkompetenz (vgl. Kapitel 2.1) sowie den Kompetenzbereichen des Faches interkulturelle kommunikative Kompetenz, funktionale kommunikative Kompetenz, Text- und Medienkompetenz, Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit (vgl. Kapitel 2.2).

1.3 Beitrag des Faches zur Bildung

Mit Blick auf Europa als Kultur- und Wirtschaftsraum und die zunehmende Globalisierung gewinnt das Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Mehrsprachigkeit verstärkt an Bedeutung. Die Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen erfordert eine umfassende Kommunikationsfähigkeit in verschiedenen Fremdsprachen sowie interkulturelle Kompetenz. Der Fremdsprachenunterricht vermittelt dabei nicht nur sprachlich-kommunikative Fähigkeiten, die für das Studium, die Berufsausbildung und erfolgreiches Handeln in Beruf und privatem Alltag erforderlich sind, sondern trägt auch zu einer bewussten Lebensgestaltung und zur gesellschaftlichen Teilhabe junger Erwachsener sowie zu deren Handlungsfähigkeit im internationalen Kontext bei. Der englischen Sprache kommt als Lingua franca dabei eine zentrale Schlüsselfunktion zu.

Das Beherrschen der englischen Sprache ermöglicht den Lernenden die Teilnahme an der Kommunikation der internationalen Sprachengemeinschaft in ihren gesamtgesellschaftlichen und globalen Prozessen. Englisch ist zur primären internationalen Verkehrs-, Handels- und Wirtschaftssprache geworden, die auf kommunikativer Ebene die verschiedenen Bereiche des öffentlichen, beruflichen und privaten Lebens vernetzt.

Ein wesentliches Ziel des Fremdsprachenunterrichts der Fachoberschule ist u.a. die Befähigung zum mündlichen und schriftlichen Diskurs. Diese Diskursfähigkeit wird verstanden als eine Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit, die inhaltlich zielführend, sprachlich sensibel und differenziert, adressatengerecht und pragmatisch angemessen ist (*language awareness*). Sie umfasst wichtige interkulturelle Kompetenzen, die im Unterricht zusammen mit den sprachlichen Kompetenzen im Rahmen einer Auseinandersetzung mit Themen, Texten und Medien integriert erworben werden. Ausgegangen wird dabei von einem erweiterten Textverständnis. Der Textbegriff umfasst dabei alle Textvarianten wie geschriebene Texte, Hör-/Hör-Sehtexte, Videos und Audios sowie diskontinuierliche Texte wie Grafiken, Charts und Tabellen.

Als wichtige fachliche Grundlage für das Fremdsprachenlernen gilt seit 2001 der GeR: Lernen, Lehren, Beurteilen. Seine Beschreibungsansätze für das fremdsprachliche Lehren und Lernen sowie für eine Zuordnung von sprachlichen Leistungen zu Niveaus ermöglichen eine differenzierte Sicht auf kommunikative Kompetenzen und Teilkompetenzen, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sowie interkulturelle Kompetenz. Damit

verbunden ist ein positiver, entwicklungsorientierter Umgang mit individuellen sprachlichen Leistungen.

1.4 Aufbau des Kerncurriculums

Das Kerncurriculum greift die fachdidaktisch und pädagogisch begründeten Bildungs- und Erziehungsziele des Lehrplans Fachoberschule - Allgemein bildender Lernbereich für das Fach Englisch - des Landes Hessen auf. Der kumulative Aufbau von Leistungsanforderungen und Kompetenzen führt nach zwei Jahren zum Sprachniveau B2 des GeR. Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz als länderübergreifender Bildungsplan sind im hessischen Kerncurriculum berücksichtigt und konkretisiert. Dabei werden die angestrebten Ergebnisse des Lernens in Form von Bildungsstandards dargestellt („Könnenserwartungen“). Bildungsstandards, gegliedert nach Kompetenzbereichen und formuliert als Regelstandards, und Themenfelder, die für den Kompetenzerwerb unverzichtbare inhaltliche Zusammenhänge darstellen, werden aufgeführt. Dabei konkretisieren wichtige Schlüsselbegriffe, die für das Verstehen von Bedeutung sind, inhaltliche Zusammenhänge und unterstützen die thematische Strukturierung. Bildungsstandards und Themenfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis zueinander: Kompetenzen werden - im Sinne vernetzten Lernens - an geeigneten Inhalten in für das Leben bedeutsamen Zusammenhängen erworben. Um im Rahmen einer interkulturellen Gesellschaft reflektiert handlungsfähig zu sein, rücken überfachliche Kompetenzen besonders in den Blick.

2 Kompetenzbereiche

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Für Lernende, die nach dem erfolgreichen Abschluss der Fachoberschule ein Studium oder eine Berufsausbildung absolvieren, kommt dem Erwerb überfachlicher Kompetenzen eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen benötigen die Lernenden überfachliche Kompetenzen für weitere Lernerfolge, zum anderen entsteht nur durch die Verflechtung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen sowohl nachhaltige als auch situativ flexible Handlungskompetenz im beruflichen und privaten Alltag.

Überfachliche Kompetenzen umfassen ein breites Spektrum: Es handelt sich dabei um Fähigkeiten und Fertigkeiten ebenso wie um Haltungen und Einstellungen. Im Folgenden werden die anzustrebenden überfachlichen Kompetenzen konkretisiert.

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz basiert auf einer realistischen *Selbstwahrnehmung* und Selbsteinschätzung. Das Bewusstsein um die eigenen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Potenziale sowie persönlichen Neigungen ist Grundlage für ein selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Handeln. Dazugehörig ist das eigene Vertrauen in die Selbstwirksamkeit und eine positive Grundeinstellung gegenüber sich selbst (*Selbstkonzept*), damit Herausforderungen nicht als unüberwindliche Hindernisse angesehen, sondern angenommen und gemeistert werden. Entstehen soll auch die Fähigkeit, die eigenen Empfindungen und Gefühle zu beeinflussen und beispielsweise Eigenmotivation, Leistungsbereitschaft und Konzentration hervorzurufen (*Selbstregulierung*).

- *Selbstwahrnehmung*: Die Lernenden nehmen ihre eigenen Fähigkeiten und Potenziale realistisch wahr. Ebenso sind sie sich ihrer Gefühle und Bedürfnisse bewusst und reflektieren diese. Die Lernenden nehmen Unterschiede zwischen ihrer Selbstwahrnehmung und den an sie gestellten Anforderungen und Erwartungen wahr und gehen mit diesem Unterschied konstruktiv um. Sie nehmen die Verantwortung für ihre eigene Lebensgestaltung an und erkennen dabei ihre Rechte und Pflichten.
- *Selbstkonzept*: Die Lernenden entwickeln eine positive Grundeinstellung zu sich selbst und ihren Fähigkeiten. Darauf aufbauend können sie mit Rückschlägen und Fehlschlägen umgehen und eigenverantwortlich Entscheidungen treffen. Die Lernenden können ihre reale Lebenssituation erkennen und einschätzen sowie eigenverantwortlich denken und handeln.
- *Selbstregulierung*: Die Lernenden achten auf ihre Fähigkeiten, Gefühle und Bedürfnisse; sie steuern und reflektieren ihre Arbeitsprozesse auf Grundlage ihrer kognitiven und psychischen Voraussetzungen (Eigenmotivation, Konzentrationsbereitschaft).

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz beinhaltet verschiedene Fähigkeiten und Grundhaltungen, die zum einen ein zielorientiertes und produktives Zusammenarbeiten (*Kooperations- und Teamfähigkeit*), zum anderen das respektvolle, friedliche Zusammenleben in einer heterogenen Gesellschaft ermöglichen. Die Fähigkeiten, andere Meinungen und Betrachtungsweisen zu akzeptieren, sich in andere hineinzuversetzen (*soziale Wahrnehmung*) und gleichsam die eigenen Ansichten angemessen darzulegen und sich argumentativ darüber auszutauschen, sind genauso Schlüssel Fähigkeiten einer friedlichen Gesellschaft und *interkultureller Verständigung* wie die Wahrnehmung *gesellschaftlicher Verantwortung* sowie die Wahrnehmung und Gewährung demokratischer Rechte.

- *Kooperation und Teamfähigkeit*: Die Lernenden arbeiten zielorientiert und produktiv zusammen. Dabei beachten sie soziale Regeln und Verhaltensweisen. Bei Konflikten halten sie diese aus und lösen sie konstruktiv. Die Lernenden tauschen sich wertschätzend über Ideen und Gedanken aus und übernehmen Aufgaben eigenverantwortlich.
- *Soziale Wahrnehmung*: Die Lernenden nehmen unterschiedliche Wahrnehmungen, Interpretationen, Ansichten, Bedürfnisse und Empfindungen wahr und tauschen sich grundsätzlich wertschätzend darüber aus. Sie üben Toleranz und Empathie aus und reflektieren die Auswirkung des eigenen Verhaltens auf andere.
- *Gesellschaftliche Verantwortung*: Die Lernenden verstehen sich als Teil der Gesellschaft und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung. Sie zeigen Zivilcourage, verstehen die Bedeutung der Grundrechte, beziehen zu Fragen des Miteinanders Stellung und nehmen ihre demokratischen Rechte der Mitsprache und Mitgestaltung wahr.
- *Interkulturelle Verständigung*: Die Lernenden nehmen die kulturelle Prägung von Kommunikation, Handlungen, Werthaltungen und Einstellungen wahr. Sie sind aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen und reflektieren ihre eigenen Positionen und Überzeugungen in der Kommunikation mit Menschen anderer kultureller Prägung.

Lernkompetenz

Lernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit, variable Anforderungssituationen und Aufgaben mithilfe geeigneter Strategien zu erschließen sowie den Lernprozess und seine Ergebnisse angemessen reflektieren zu können. Dazu ist es wichtig, das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ sich selbst bewusst zu machen. *Problemlösekompetenz* zeigt sich darin, Probleme zu analysieren, (alternative) Lösungswege zu planen und letztlich zielführende Entscheidungen zu treffen. *Arbeitskompetenz* ermöglicht es, Arbeitsprozesse sachgerecht zu planen, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. *Medienkompetenz* ist für die Erschließung von Informationen sowie zur Dokumentation von Ergebnissen notwendig.

- *Problemlösekompetenz*: Die Lernenden untersuchen Probleme auf ihre Lösungsmöglichkeiten hin und stellen eine zur Lösung führende Planung ihres

Arbeitsprozesses auf. Sie realisieren ihre Planungen selbstständig, indem sie die dafür notwendigen Informationen gewinnen und ihren Arbeitsfortschritt zielorientiert steuern. Sie übertragen die im Arbeitsprozess gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen auf andere Anwendungssituationen.

- **Arbeitskompetenz:** Die Lernenden erwerben und wählen geeignete Lernstrategien zum Erlernen notwendiger Fähigkeiten und Fertigkeiten bzw. zum Erlangen notwendigen Wissens und wenden diese an. Zur Zielerreichung setzen sie sich Meilensteine und hinterlegen den Gesamtprozess mit einer realistischen Zeitplanung. Sie wenden unterschiedliche Lernmethoden effizient an, reflektieren (selbst-)kritisch ihren Lern- und Arbeitsprozess und dokumentieren ihn. Sie ziehen dabei Schlussfolgerungen für ihre weitere Arbeit.
- **Medienkompetenz:** Die Lernenden nutzen unterschiedliche Medien zur Informationsgewinnung, -bearbeitung und -darstellung. Sie sind sich dabei des Rechts zur Selbstbestimmung über die Preisgabe und Verwendung personenbezogener Daten bewusst und achten dieses (informationelle Selbstbestimmung). Sie nutzen Medien, insbesondere digitale und soziale Medien kritisch-reflektierend, gestalterisch und technisch sachgerecht.

Sprachkompetenz

Im Rahmen der allgemeinen Sprachkompetenz als überfachliche Kompetenz kommt dem Aufbau und der kontinuierlichen Sicherung der *Lese-* und *Schreibkompetenz* eine herausgehobene Stellung zu, um einen erfolgreichen Lernprozess zu ermöglichen. *Kommunikationskompetenz* setzt zudem voraus, sich verständlich auszudrücken und sich an Gesprächen konstruktiv zu beteiligen. Die Lernenden entwickeln zunehmend die Fähigkeit, Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrzunehmen und zu reflektieren. Dabei lernen sie, Rede- und Gesprächsformen zu unterscheiden, Kommunikationsmittel sowie Rede- und Gesprächsstrategien situations-, adressaten- und sachbezogen anzuwenden. Die genannten Prozesse zielen auf eine aktive mündliche und schriftliche Sprachverwendung sowie auf die argumentative Qualität von Sprech- und Schreibleistungen.

- **Lesekompetenz:** Die Lernenden lesen und rezipieren Texte und nutzen dabei Lesestrategien. Sie entnehmen aus mündlichen und schriftlichen Texten wesentliche Informationen und ziehen begründete Schlussfolgerungen. Sie interpretieren Texte auf der immanenten Ebene sowie im Zusammenhang ihres gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontextes.
- **Schreibkompetenz:** Die Lernenden verfassen Texte in unterschiedlichen Formaten und formulieren diese adressaten- und anlassbezogen. Sie gestalten ihre Texte unter Berücksichtigung von Sprach- und Textnormen.
- **Kommunikationskompetenz:** Die Lernenden drücken sich in Kommunikationsprozessen verständlich aus, verstehen Aussagen inhaltlich richtig (Hörverstehen) und beteiligen sich

konstruktiv an Gesprächen. Sie reflektieren kommunikative Prozesse sowie die Eignung und Wirkung der eingesetzten Kommunikationsmittel.

2.2 Kompetenzbereiche des Faches

Für die modernen Fremdsprachen werden in Anlehnung an das Kompetenzmodell und die Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache für die allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012) und angepasst an hessische Verordnungen und Erlasse folgende Kompetenzbereiche ausgewiesen: Funktionale kommunikative Kompetenz (Hör-/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung, Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien), Interkulturelle kommunikative Kompetenz, Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz.

Die folgende Grafik (Kompetenzmodell „Moderne Fremdsprachen“) veranschaulicht das Zusammenspiel der oben genannten Kompetenzbereiche.



Die Grafik schließt an die Kompetenzbereiche der Bildungsstandards der KMK für den mittleren Abschluss an und erweitert diese um neue Elemente. Aus den Kompetenzbereichen übernommen ist die kommunikative Kompetenz, einschließlich des Verfügens über sprachliche Mittel, erweitert werden sie um kommunikative Strategien. Deshalb wird die kommunikative Kompetenz neu positioniert zur funktionalen

kommunikativen Kompetenz; die interkulturelle Kompetenz wird als interkulturelle kommunikative Kompetenz neu gefasst.

Entsprechend dem Stellenwert und den erweiterten Formen des Umgangs mit Texten und Medien in der Fachoberschule wird ein eigener Bereich als Text- und Medienkompetenz ausgewiesen. Dieser bezieht sich auf die Rezeption und Produktion mündlicher, schriftlicher und medial vermittelter Texte.

Die in den Bildungsstandards für den mittleren Abschluss zusammengestellten „methodischen Kompetenzen“ sind neu zugewiesen, ein Teil ist einzelnen Kompetenzen zugeordnet. Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind als eigene Kompetenzen lateral gefasst. Sie unterstützen die Entwicklung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz, der funktionalen kommunikativen Kompetenz sowie der Text- und Medienkompetenz.

Alle abgebildeten Kompetenzen stehen in engem Bezug zueinander. Dies wird durch die gestrichelten Linien verdeutlicht. Interkulturelle Kompetenz stellt ein wesentliches Element des fremdsprachlichen Bildungskonzepts der Fachoberschule dar. Sie manifestiert sich in fremdsprachlichem Verstehen und Handeln. Aus diesem Grund wird sie als interkulturelle kommunikative Kompetenz neu gefasst. Ihre Dimensionen sind Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Der funktionalen kommunikativen Kompetenz kommt ein zentraler Stellenwert zu. Sie untergliedert sich in die fünf Teilkompetenzen Hör-/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und Sprachmittlung. Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Kompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Sie haben für die Realisierung der kommunikativen Teilkompetenzen dienende Funktion.

Die Beschreibung der funktionalen kommunikativen Kompetenz erfolgt wie in den Bildungsstandards für den mittleren Abschluss in Anlehnung an die Niveaus des GeR.

Im Folgenden werden die einzelnen Kompetenzbereiche näher beschrieben und in Form von Bildungsstandards in Kapitel 3 operationalisiert.

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz

Am Ende der Fachoberschule soll von den Lernenden im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz das Niveau B2 des GeR erreicht werden.

Sprachlicher Orientierungspunkt sind Standardsprache(n) sowie Register, Varietäten und Akzente, deren Färbung ein Verstehen nicht generell behindert. In den Bildungsstandards werden die Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz nach dem Muster des GeR jeweils getrennt aufgeführt. In der Sprachverwendung kommen die einzelnen Kompetenzen hingegen vorwiegend integrativ zum Tragen. Die Lernenden bringen situationsangemessen thematisches Wissen und interkulturelle Kompetenz ein. Die

Entwicklung der kommunikativen Kompetenz ist eng mit dem Erwerb und der Verfügbarkeit von grundlegenden sprachlichen Mitteln verbunden: Wortschatz, Grammatik, Orthographie, Aussprache, Intonation und kommunikative Strategien. Die kommunikativen Strategien sind jeweils bei den sprachlichen Teilkompetenzen mitberücksichtigt, die sprachlichen Mittel im Anschluss an die funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen dargestellt.

Hör-/Hör-Sehverstehen

Die Lernenden können authentische Hör- und Hör-Sehtexte verstehen, sofern repräsentative Varietäten der Zielsprache gesprochen werden. Sie können dabei Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen.

Leseverstehen

Die Lernenden können authentische Texte verstehen. Sie können ein umfassendes Textverständnis aufbauen, indem sie Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen, gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen.

Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt, adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen. Sie sind in der Lage, in einer gegebenen Sprechsituation zu interagieren, das Gespräch auch bei auftretenden sprachlichen Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten und Inhalte angemessen zu diskutieren.

Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Lernenden können klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen ausführen.

Schreiben

Die Lernenden können Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens. Dieses beinhaltet auch den situationsadäquaten Umgang für das Verfassen digitaler Texte.

Sprachmittlung

Die Lernenden können - auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien - wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben.

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien

Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie sind kompetenzbildende, funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation. Sie haben grundsätzlich dienende Funktion, wobei die gelingende Kommunikation im Vordergrund steht. Die Lernenden greifen bei der Sprachrezeption und -produktion auf ein breites Repertoire lexikalischer, grammatischer, textueller und diskursiver Strukturen zurück, um die Fremdsprache auch als Arbeitssprache in der Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten zu verwenden. Zudem wenden sie kommunikative Strategien wie Umschreibungen, Erklärungen und Synonymverwendungen erfolgreich an.

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz beinhaltet die Fähigkeit und die Bereitschaft, unterschiedliche kulturelle Sicht- und Verhaltensweisen wahrzunehmen, sie zu respektieren, sie zu tolerieren und von ihnen zu lernen. Eine selbstbewusste, offene und wertschätzende Haltung gegenüber der eigenen und gegenüber anderen Kulturen ist notwendig. Sie zeigt sich in Denken, Fühlen und Handeln und der Einsicht, dass das eigene Verhalten zwar immer von der eigenen Kultur geprägt ist, jedoch auch verändert werden kann und fremde Anteile integriert werden können. Damit wird ein differenzierter Blick auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte in einer globalisierten Welt möglich. Interkulturelle Kompetenz führt zu einem veränderten Rezeptionsverständnis im Umgang mit Texten sowie zu einem veränderten Kommunikationsverhalten. Die Lernenden können in direkten und in medial vermittelten interkulturellen Situationen kommunikativ handeln. Dies bezieht sich auf persönliche Begegnungen sowie auf das Verstehen, Deuten und Produzieren fremdsprachiger Texte. Die Lernenden greifen auf ihr interkulturelles kommunikatives Wissen zurück und beachten kulturell geprägte Konventionen. Dabei sind sie in der Lage, eigene Vorstellungen und Erwartungen im Wechselspiel mit den an sie herangetragenen zu reflektieren und die eigene Position zum Ausdruck zu bringen. Aufgrund der Erweiterung um die kommunikative Ebene wird interkulturelle Kompetenz als interkulturelle kommunikative Kompetenz neu gefasst (siehe Abbildung auf Seite 12).

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz ermöglichen das Verstehen und Deuten von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten - auch Hör- und Hör-Sehtexten - in ihren Bezügen und Voraussetzungen. Sie umfasst das Erkennen kulturspezifisch geprägter Charakteristika von Texten und Medien, die Verwendung dieser Charakteristika bei der Produktion eigener Texte sowie die Reflexion des individuellen Rezeptions- und Produktionsprozesses.

Text- und Medienkompetenz umfasst auch die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Kontexten zu verstehen, zu deuten und eine Interpretation zu begründen. Text- und Medienkompetenz schließt überdies die Fähigkeit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Erstellung von

Texten zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte, die Lernende rezipieren, produzieren oder austauschen, werden als „Text“ verstanden. Der Medienbegriff umfasst alle Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung. Als komplexe, integrative Kompetenz geht die Text- und Medienkompetenz über die in den zugrundeliegenden funktionalen kommunikativen Kompetenzen definierten Anforderungen hinaus (insbesondere im Vergleich zum Lese- und Hör-/Hör-Sehverstehen). Dies entspricht dem zentralen Stellenwert von Texten und Medien für alle Zielsetzungen des Fachoberschulunterrichts. Die Lernenden greifen im Sinne des vernetzenden Lernens auf Wissen zurück, das sie in schulischen Lernangeboten und außerhalb der Schule erworben haben, und entwickeln es im Sinne einer kritischen Medienkompetenz weiter, insbesondere bei der Nutzung digitaler Medien.

Kompetenzbereich: Sprachbewusstheit

Sprachbewusstheit bedeutet Sensibilität für und Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie ermöglicht Lernenden, die Ausdrucksmittel und Varianten einer Sprache bewusst zu reflektieren und eine adäquate Nutzung möglich zu machen. Dies schließt Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, z.B. Formen der Höflichkeit, ein. Die Reflexion über Sprache richtet sich auch auf die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt, z.B. im Kontext kultureller und politischer Einflüsse.

Da Sprache stets soziokulturell geprägt ist, führt Sprachbewusstheit zu einer sensiblen Gestaltung der sprachlich-diskursiven Beziehungen mit anderen Menschen. Damit leistet die Entwicklung von Sprachbewusstheit einen wichtigen Beitrag zum Aufbau fremdsprachiger Kompetenz und darüber hinaus zum interkulturellen Lernen sowie zur Persönlichkeitsbildung.

Die Lernenden können ihre Einsichten in Struktur und Gebrauch der Zielsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse zu bewältigen.

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und bewusst zu gestalten, wobei die Lernenden auf ihr mehrsprachiges Wissen und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen.

Sprachlernkompetenz zeigt sich erstens im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Entwicklung konkreter Strategien (z.B. Kommunikationsstrategien, Lesestrategien, Vokabellernstrategien). Sie zeigt sich zweitens in der Beobachtung und Evaluation der eigenen Sprachlernmotivation, der Sprachlernprozesse und -ergebnisse sowie drittens in der Bereitschaft und Fähigkeit, begründete Konsequenzen zu ziehen.

Bezüglich des Umgangs mit Texten beherrschen die Lernenden ein Spektrum von Erschließungsstrategien sowie begleitender Medienkenntnisse für Recherche oder Darstellungsaufgaben.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz haben überdies einen eigenen Bildungswert, sowohl im Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung der Lernenden als auch auf Berufs- und Wissenschaftspropädeutik.

Kompetenzerwerb in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen

Fachübergreifende und fächerverbindende Lernformen ergänzen fachliches Lernen in der Fachoberschule. In diesem Zusammenhang gilt es insbesondere, die Kompetenzbereiche der Fächer zu verbinden. Dabei werden ebenfalls die Dimensionen überfachlichen Lernens - auch im Rahmen des bilingualen Fachunterrichts - sowie die in Aufgabengebieten erfassten besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben (vgl. §6 Abs. 4 Hessisches Schulgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Juni 2017 (GVBl. S. 150) berücksichtigt. So können Synergiemöglichkeiten ermittelt und genutzt werden.

Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung und Bedingung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen inhaltlichen Zusammenhängen und Anforderungssituationen zu erwerben. Damit sind zum einen Unterrichtsvorhaben gemeint, die mehrere Fächer gleichermaßen berühren und unterschiedliche Zugangsweisen der Fächer integrieren. So lassen sich, ausgehend von einer komplexen problemhaltigen Fragestellung, fachübergreifend und fächerverbindend und unter Bezugnahme auf die herausgehobenen überfachlichen Dimensionen komplexere inhaltliche Zusammenhänge und damit Bildungsstandards aus den unterschiedlichen Kompetenzbereichen der Fächer erarbeiten. Zum anderen können im Fachunterricht Themenstellungen bearbeitet werden, die - ausgehend vom Fach und einem bestimmten Themenfeld - auch andere, eher benachbarte Fächer berühren. Dies erweitert und ergänzt die jeweilige Fachperspektive und trägt damit zum vernetzten Lernen bei.

3 Bildungsstandards

Nachfolgend werden die am Ende der Fachhochschulreife erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Bildungsstandards und gegliedert nach Kompetenzbereichen aufgeführt. Die Unterrichtsinhalte werden thematisch strukturiert in den Konkretisierungen ausgewiesen. Diese Regelungen werden ergänzt durch die Verordnungen und Erlasse des Hessischen Kultusministeriums zu den Zentralen Abschlussprüfungen.

Im Unterricht werden Bildungsstandards und Themenfelder so zusammengeführt, dass die Lernenden in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten die Bildungsstandards - je nach Schwerpunktsetzung - erarbeiten können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Operationen entwickeln sie in entsprechend gestalteten Lernumgebungen ihre fachlichen Kompetenzen weiter.

Die Themenfelder werden im Rahmen der Unterrichtsplanung didaktisch-methodisch aufbereitet und in thematischen Einheiten umgesetzt. Die inhaltlichen Aspekte der Themenfelder, die vielfältig miteinander verschränkt sind und je nach Kontext aufeinander aufbauen, lassen sich dabei themenfeldübergreifend in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen.

Themenfelder und inhaltliche Aspekte sind über die Schulhalbjahre hinweg so angeordnet, dass im Verlauf der Lernzeit - auch Schulhalbjahr übergreifend - immer wieder Bezüge zwischen den Themenfeldern hergestellt werden können. In diesem Zusammenhang bietet das fachinhaltliche Konzept (vgl. ausführliche Darstellung in den Themenfeldern) eine Orientierungshilfe, um fachliches Wissen zu strukturieren und zu vernetzen.

Kompetenzbereiche und Bildungsstandards

Funktionale kommunikative Kompetenz

Hör-/ Hör-Sehverstehen	<p>Die Lernenden können sprachliche Äußerungen zu den Themenfeldern verstehen und dabei Hauptaussagen und einzelne Informationen entnehmen, wenn repräsentative Varietäten der Zielsprache gesprochen werden.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ einem Hör-/Hör-Sehbeitrag Hauptaussagen und Einzelinformationen von sprachlichen Beiträgen zu ausgewählten Themen entsprechend der Hör-/Hör-Sehintention der Beiträge entnehmen,■ Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen und deuten,■ gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und im kulturellen Kontext einordnen,■ beitragsinterne Informationen mit externem Wissen kombinieren,■ verschiedene Aussprachevarianten der Zielsprache verstehen, soweit Standard- und nicht Fachsprache in angemessener Geschwindigkeit verwendet wird,■ Rezeptionsstrategien anwenden und Strategien zur Überwindung von Verständnisschwierigkeiten einsetzen.
Leseverstehen	<p>Die Lernenden können komplexe Texte zu den Themenfeldern selbstständig lesen und verstehen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ sich selbstständig Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten mit Hilfe geeigneter Nachschlagewerke erschließen,■ geeignete Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden,■ gezielt Informationen und wesentliche Aussagen aus Texten herausarbeiten und zusammentragen sowie mit vorhandenem Wissen vernetzen,■ Absichten und Wirkungen von Aussagen im kulturellen Kontext deuten,■ kodierte Texte (Werbeanzeigen, Plakate, Flugblätter, Cartoons, Karikaturen, Diagramme, Statistiken, usw.) in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erkennen und beschreiben, analysieren, mit externem Wissen verknüpfen und interpretieren.

<p>Sprechen an Gesprächen teilnehmen</p>	<p>Die Lernenden können ohne wesentliche Kommunikationsprobleme an Gesprächen über private und fachliche Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Zielsprache führen,■ sich zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten vertrauter Themen aktiv an Diskussionen beteiligen und eine eigene Position unter Beachtung kultureller Gesprächsnormen begründet vertreten,■ zu den Standpunkten anderer angemessen und differenziert Stellung nehmen,■ eigene Gefühle artikulieren und auf die Gefühle der Gesprächspartner angemessen reagieren,■ ein Gespräch initiieren, sich auf Gesprächspartner einstellen, auf Aussagen anderer Sprecher eingehen sowie das Gespräch auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten und angemessen beenden,■ kommunikative Strategien anwenden, um Verständnisprobleme oder Missverständnisse zu vermeiden.
<p>Sprechen zusammenhängend monologisch sprechen</p>	<p>Die Lernenden können Sachverhalte und Erfahrungen klar und detailliert darstellen, ihren Standpunkt vertreten und erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ Textvorlagen (z.B. Sachtext, Vortrag, Interview, Filmsequenz) zu dem behandelten Themenspektrum strukturiert darstellen, kommentieren und diskutieren,■ eigene kreative mündliche Textproduktionen (z.B. Vorträge, Reden, Kommentare) entwerfen und adressatengerecht unter Verwendung geeigneter Präsentationstechniken weitgehend frei vortragen, für eigene Meinungen, Vorhaben oder Handlungen klare Begründungen bzw. Erläuterungen geben

Schreiben	<p>Die Lernenden können Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ wesentliche Informationen eines Gesprächs oder Vortrags stichpunktartig und ergebnisorientiert zusammenfassen,■ den eigenen Schreibprozess selbstständig planen, um sich in klarer und detaillierter Form zu bekannten Themen kritisch zu äußern,■ sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen,■ zu einem Sachverhalt oder einer Aussage unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden eine begründete Einschätzung geben bzw. eine begründete eigene Meinung darstellen sowie Ähnlichkeiten und Unterschiede diskutieren,■ adressatenbezogenen Mitteilungen, Informationen und Gedanken zu Sachthemen strukturiert und begründet darlegen und ggf. kommentieren,■ unterschiedliche Textsorten verfassen (Zusammenfassung, Kommentar, Diskussion/Vergleich, geführte Interpretation).
Sprachmittelnd handeln	<p>Die Lernenden können unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte auch zu weniger vertrauten Themen in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ Inhalte unter Nutzung von Nachschlagewerken und Kompensationsstrategien sinngemäß übertragen und dabei kreativ, flexibel und stilistisch angemessen mit den beteiligten Sprachen umgehen,■ bei der Übertragung von Inhalten und Informationen unterschiedliche Textsorten (Brief, Zeitungsartikel, E-Mail, <i>Comment</i>, <i>Summary</i> u.a.) situationsangemessen und adressatengerecht verfassen.

Sprachliche Mittel

Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthographie sind funktionale Bestandteile der Kommunikation. Anzustreben ist ihre höchstmögliche Verfügbarkeit. Dabei haben sie grundsätzlich dienende Funktion. Im Vordergrund steht die gelungene Kommunikation. Auftretende Fehler sind vor allem als diagnostisches Mittel in Sprachlernprozessen zu begreifen, um die Sprachlernkompetenz aktiv zu fördern.

Wortschatz

Die Lernenden verfügen über einen erweiterten allgemeinen und themenbezogenen Wortschatz, um ihre Sprech- und Schreibabsichten gezielt zu verfolgen und sich über die Themenfelder differenziert austauschen zu können. Sie verfügen darüber hinaus über einen Funktions- und Interpretationswortschatz.

Grammatik

Die Lernenden zeigen eine recht gute Beherrschung der Grammatik. Sie machen keine Fehler, die zu Missverständnissen führen, und können die meisten eigenen Fehler selbst korrigieren.

Die Lernenden können grammatische Strukturen intentions- und situationsangemessen anwenden und unter anderem komplexe Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen, zukünftig oder zeitlos erkennen und wiedergeben; räumliche, zeitliche, begründende und logische Beziehungen erkennen und herstellen; aktive und passive Handlungsperspektiven verstehen und selbst formulieren; Informationen wörtlich und vermittelt wiedergeben; Bedingungen und Bezüge formulieren.

Aussprache und Intonation

Die Lernenden können verschiedene Aussprachevarianten der Zielsprache verstehen und so verständlich sprechen, dass keine Missverständnisse entstehen.

Orthographie

Die Lernenden können die Zielsprache weitestgehend korrekt und verständlich schreiben.

Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Interkulturelle kommunikative Kompetenz	<p>Die Lernenden können bei fremdsprachlicher Kommunikation kulturelle Prägungen berücksichtigen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen und reflektieren,■ kulturelles Bewusstsein sprachhandlungsleitend einsetzen,■ Unsicherheit beim Verstehen aushalten und nach Möglichkeiten suchen, Verständnislücken zu kompensieren,■ Sensibilität und Empathie für andere Werte, Einstellungen, Normen und Gebräuche angemessen zeigen und versprachlichen,■ ihren Standpunkt differenziert und angemessen darlegen,■ auf Kritik angemessen eingehen.
--	--

Text und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz	<p>Die Lernenden können Texte, verstanden im Sinne eines erweiterten Textverständnisses, selbstständig und zielbezogen verstehen, kritisch reflektieren und beherrschen verschiedene Techniken zur Text-/Medienerstellung.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel medial vermittelter Texte erkennen, deuten und zur eigenen Text- und Medienerstellung nutzen,■ bei der Deutung medialer Texte eine kritische Distanz aufbauen, eine eigene Perspektive herausarbeiten und plausibel darstellen,■ Textvorlagen durch das Verfassen eigener - auch kreativer - Texte erschließen, interpretieren und ggf. weiterführen,■ ihr Erstverstehen kritisch reflektieren, relativieren und ggf. revidieren,■ Hilfsmittel zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen und Produzieren von Texten selbstständig verwenden.
----------------------------------	---

Sprachlernkompetenz

Lernstrategien, Lernorganisation und Lernbewusstheit	<p>Die Lernenden können ihr eigenes Sprachenlernen bewusst zielorientiert gestalten.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ den Nutzen der Fremdsprache zur Pflege von persönlichen und beruflichen Kontakten erkennen,■ Methoden des Spracherwerbs reflektieren und diese auf das Lernen weiterer Sprachen übertragen,■ selbstständig Verfahren zur Vernetzung, Strukturierung und Speicherung von sprachlichem Lernzuwachs, z.B. Wortschatz, anwenden,■ unbekannte lexikalische Einheiten durch Ableitung von bekanntem Vokabular sinngemäß verstehen oder selbstständig aus dem Zusammenhang erschließen,■ sprachliche Fehler erkennen und diese Erkenntnisse für den eigenen Lernprozess nutzen,■ angemessene kompensatorische Strategien anwenden, um die Kommunikation aufrechtzuerhalten,■ Hilfsmittel zur Wortklärung selbstständig nutzen.
---	--

Umgang mit Texten	<p>Die Lernenden können unterschiedliche Hör- und Lesetechniken (globales, detailliertes, selektives und kombiniertes Hören und Lesen) aufgabenbezogen und situativ adäquat auf verschiedene Textsorten anwenden.</p> <p>Sie können in allen Kompetenzbereichen aus verschiedenen Textsorten</p> <ul style="list-style-type: none">■ Informationen entnehmen, zusammenfassen und zur Aufbereitung nutzen,■ Wertvorstellungen gewinnen,■ Inhalte kommentieren und diskutieren und■ persönliche Stellungnahmen formulieren.
Präsentation und Medien	<p>Die Lernenden können Präsentationen zu vertrauten Themen in der Fremdsprache durchführen, wobei sie dem Inhalt angemessene und situativ adäquate Präsentationstechniken und Medien einsetzen.</p>

Sprachbewusstheit

Sprachbewusstheit	<p>Die Lernenden entwickeln Sprachbewusstheit, indem sie Sensibilität gegenüber der Zielsprache zeigen. Sie können Ausdrucksmittel und Varianten der Zielsprache erkennen und zielorientiert einsetzen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none">■ sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Möglichkeiten ihrer Lösung u.a. durch den Einsatz von Kompensationsstrategien abwägen,■ wichtige Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen an Beispielen belegen und reflektieren,■ Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen erkennen und reflektieren,■ Manipulation durch Sprache erkennen, beschreiben und bewerten.
--------------------------	---

4 Themenfelder

4.1 Überblick und einführende Erläuterungen

Die in Kapitel 3 genannten Bildungsstandards und nachfolgende Themenfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis zueinander. In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Themenfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Können.

Themenfelder		Bezüge zu Kompetenzbereichen/ Standards
Ausbildungsabschnitt I	<p>Identity and Lifestyles Das Themenfeld "Identity and Lifestyles" knüpft an die Lebenssituationen der Lernenden an. Sprachliches Lernen soll hier über die Auseinandersetzung mit sich selbst und dem sozialen Umfeld stattfinden. Dabei werden auch kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet.</p>	<p>Alle Themenfelder lassen sich zu sämtlichen Kompetenzbereichen/ Standards in Bezug setzen.</p> <p>Analog zum sprachlichen Kompetenzaufbau werden die Themenfelder komplexer, differenzierter und umfassender betrachtet.</p>
Ausbildungsabschnitt II	<p>Society and Social Change Das Themenfeld "Society and Social Change" behandelt gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse, die das eigene Lebensumfeld der Lernenden prägen. Die Lernenden setzen sich mit der eigenen Identität und eigenen Wertvorstellungen auseinander. Sie betrachten diese in Relation zur Identität anderer sowie zu fremden Kulturen und deren Einflüssen.</p>	
	<p>Global Economy and Ethics Das Themenfeld "Global Economy and Ethics" behandelt ökonomische, gesellschaftliche, politische und kulturelle Aspekte, die die zusammenwachsende Weltgesellschaft bestimmen. Im Fokus steht dabei die differenzierte Auseinandersetzung mit ethischen Fragen des Handelns der Wirtschaftsakteure, zu denen sich die Lernenden positionieren.</p>	
	<p>Environment and Sustainability Das Themenfeld "Environment and Sustainability" behandelt Fragen zu Veränderungen von Natur und Umwelt und die Herausforderungen eines nachhaltigen Umgangs mit ihnen. Für die Lernenden sind dabei persönliche Zukunftsfragen und ihre individuelle Positionierung zu verschiedenen Handlungsoptionen bedeutsam.</p>	

Ausbildungsabschnitt I und II und Themenfelder

Im Ausbildungsabschnitt I ist der grundlegende kommunikative Kompetenzaufbau zentrales Ziel, der es den Lernenden ermöglicht, sich grundsätzlich verständlich über vorgegebene Inhalte, Meinungen, Ansichten und Überzeugungen auszutauschen. Grundlegende grammatikalische Strukturen, Wortschatz und phonetische Kompetenzen werden ebenso entwickelt wie Leseverstehen und Textproduktion.

Gleichzeitig werden Lern- und Arbeitsstrategien wie die Vermittlung von Vokabel-Lernstrategien, Texterfassungsstrategien, der Einsatz von Kompetenzrastern, Lerntagebüchern/-journalen oder Portfolioarbeit, angewendet und vermittelt. Dies ermöglicht den Lernenden zunehmend die Übernahme von Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Selbststeuerung der Lernprozesse. Ziel ist es, die Lernenden in die Lage zu versetzen, eigenverantwortlich Lernprozesse zu initiieren, zu organisieren und zu evaluieren. Dazu gehören auch die vermittelte Erkenntnis der Bedeutung lebensbegleitenden Lernens und die intrinsische Motivation, neue Kompetenzen gewinnen zu wollen. Grundlage dafür ist eine realistische Selbstwahrnehmung.

Im Ausbildungsabschnitt II werden die bereits erworbenen Kompetenzen mit Blick auf das am Ende des Ausbildungsabschnitts II zu erreichende Niveau B2 des GeR gefestigt, vertieft und erweitert. Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie die Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit stehen im Mittelpunkt. Der Erwerb eines themenbezogenen Wortschatzes ermöglicht am Ende des Ausbildungsabschnitts II die Teilnahme an einem fachbezogenen Diskurs.

Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder Leistungserwartungen auf dem Niveau B2 des GeR, die nach zwei Jahren erreicht werden und zum Erlangen der Fachhochschulreife führen sollen.

Einem angemessenen Sprachzuwachs wird durch die Auseinandersetzung mit ausgewählten Texten Rechnung getragen. Die Lernenden erweitern ihre sprachlichen Kenntnisse dabei auch in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen, Mediation, Textproduktion und Wortschatz.

Bei der Bearbeitung der Themen sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts - Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n) lernen - angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Verbindliche Regelungen zur Bearbeitung der Themen

Die in den Ausbildungsabschnitten I und II **fett** gedruckten Themen sind laut Lehrplan Fachoberschule Englisch verbindlich, die *kursiv* gekennzeichneten *fakultativ*. Weitere inhaltliche Konkretisierungen sind als Vorschläge zu verstehen. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableitet, kann die Reihenfolge frei gewählt werden.

Zudem sind die aktuellen Prüfungserlasse des Hessischen Kultusministeriums zu den Zentralen Abschlussprüfungen und darin enthaltene Präzisierungen zu den Aufgabenformaten und inhaltlichen Schwerpunkten sowie die aktuell gültige Operatorenliste im Fach Englisch für die Abschlussprüfung an Fachoberschulen des Hessischen Kultusministeriums zu berücksichtigen.

Im Fremdsprachenunterricht der Fachoberschule spielen sowohl Textrezeption als auch Textproduktion eine zentrale Rolle. Daher sollen folgende Elemente unterrichtswirksam umgesetzt werden:

Textproduktion

Folgende Aufgabenformate sollen den Lernenden vertraut und hinsichtlich ihrer Anforderungen bewusst sein (vgl. Operatorenliste):

- Erstellen einer Zusammenfassung/Summary
- Analyse, Interpretation und Gegenüberstellung/Vergleich von Texten
- Beschreibung, Analyse und Interpretation visueller Vorlagen (bspw. eines Cartoons, einer Werbung, einer Statistik)
- Verfassen eines Berichts/Artikels
- Verfassen von argumentativen Texten (Kommentar, Stellungnahme, Erörterung)
- Anfertigen (in-)formeller Briefe (z.B. E-Mail, Bewerbung, Leserbrief) (fakultativ)
- kreative Textproduktion (z.B. Tagebucheintrag, Blog, innerer Monolog, Dialog) (fakultativ)
- Abfassen einer Rede (fakultativ)

Das gilt auch für Aufgabenformate und Anforderungen hinsichtlich der mündlichen Textproduktion (z.B. Präsentation, Kurzvortrag, Diskussionsbeitrag, Interview). Nahezu alle Formate sind auch in Form der Sprachmittlung möglich. Alle genannten Aufgabenformate sollen bereits im Ausbildungsabschnitt I (zumindest einführend) behandelt werden.

Textrezeption

Die Lernenden sollen mit authentischen Texten im Sinne eines erweiterten Textbegriffs vertraut gemacht werden.

4.2 Ausbildungsabschnitt I

Ausbildungsabschnitt I: Identity and Lifestyles	
Themenfeld	
I.1	Lifestyles
I.2	Taking over responsibility

Das den Ausbildungsabschnitt I bestimmende Thema „Identity and Lifestyles“ stellt über authentische Texte direkte Bezüge zur Lebenswelt von Jugendlichen her. Bei der Identitätsfindung spielt die Zugehörigkeit zu einer bestimmten peer group eine zentrale Rolle. Sie eröffnet sich Jugendlichen als Ausdrucksmöglichkeit von Individualität und Zugehörigkeit, hat oft innovativen oder provokativen Charakter und spiegelt zugleich unterschiedliche gesellschaftliche Aspekte (z.B. Politik, Mode oder Musik) wider.

Darüber hinaus will das Themenfeld „Identity and Lifestyles“ Jugendliche dahingehend sensibilisieren, dass das Heranwachsen nicht nur mit der individuellen Identitätsfindung, sondern auch mit einem immer größer werdenden Anspruch verbunden ist, in einer sozialen Gemeinschaft zu leben, dort einen Platz zu finden und Verantwortung zu übernehmen. Die Lernenden betrachten mögliche Beweggründe für menschliches Handeln und deren Wirkung in persönlicher und gesellschaftlicher Dimension. Die Frage nach der Verantwortlichkeit des Einzelnen für seine soziale Gemeinschaft und seine Umwelt ist dabei leitend. Eine kulturelle Sensibilisierung und Bewusstseinschärfung ist Teil der angestrebten kommunikativen Kompetenz, denn empfangene Botschaften müssen unter Bewusstsein ihrer kulturellen Prägung verstanden und gesendete Botschaften unter Beachtung der kulturellen Hintergründe der Lernenden artikuliert werden. Die Bezüge zur eigenen Lebenswelt ermöglichen somit einerseits Orientierung, andererseits aber auch den kritischen Diskurs, der es ermöglicht, unterschiedliche Einstellungen, Haltungen und Überzeugungen kontrovers zu diskutieren, vorurteilsfrei zu bewerten und die gewonnenen Erkenntnisse zur Definition des eigenen Lebensstils zu verwenden.

Sprachliches Lernen findet im Themenfeld „Identity and Lifestyles“ über die Auseinandersetzung mit sich selbst, dem sozialen Umfeld und der Gesellschaft als Ganzes durch die Auseinandersetzung mit ausgewählten und sprachlich angemessenen Texten statt.

I.1 Lifestyles

- **My life is my own:** lifestyles, pursuit of happiness, health, sports
(Mein Leben gehört mir: Lebensstile, Streben nach Glück, Gesundheit, Sport)
- **Youth culture:** idols and role models, gender roles, fashion trends
(Jugendkultur: Idole und Rollenbilder, Geschlechterrollen, Modetrends)
- **Peer groups:** peer pressure, drugs, alcohol, addictions
(Gruppenzugehörigkeit: Gruppenzwang, Drogen, Alkohol, Abhängigkeiten)
- *Living in a virtual world: social media/virtual world, bullying and cyber bullying*
(*Leben in einer virtuellen Welt: Soziale Medien/virtuelle Welt, Mobbing und cyber Mobbing*)
- Advertising: psychology and persuasion of advertising and brands
(Werbung: Psychologie von und Beeinflussung durch Werbung und Marken)

I.2 Taking over responsibility (Übernahme von Verantwortung)

- **Social commitment:** volunteering and commitment, gap year
(Soziales Engagement: Ehrenamtliche Arbeit und Engagement, Freiwilliges soziales Jahr/Auslandsjahr)
- *World of work: Jobs and careers, internships, my own flat*
(*Arbeitswelt: Berufe und Karriere, Praktika, die eigene Wohnung*)
- *Values and personal beliefs:* ethics, religious freedom, prejudices
(Wertvorstellungen und persönliche Überzeugungen: Ethik, religiöse Freiheit, Vorurteile)

4.3 Ausbildungsabschnitt II

Ausbildungsabschnitt II/1: Society and Social Change	
Themenfeld	
II./1.1	Society and Migration
II/1.2	Changing Roles in Society

Das den Ausbildungsabschnitt II bestimmende Thema „*Society and Social Change*“ stellt über authentische Texte Bezüge zur unmittelbaren und mittelbaren Lebenswelt von Jugendlichen her.

Moderne Gesellschaften sind u.a. geprägt durch eine multiethnische Zusammensetzung der Bevölkerung. Multikulturalität und der Umgang mit ihr sind daher zentrale Themen aktueller gesellschaftlicher Diskurse. Die Begegnung von Kulturen, der Umgang und Austausch miteinander, Integration und Pluralität sind nicht nur politisch und gesellschaftlich relevante Themen, sie sind auch für den individuellen privaten Bereich bedeutsam, da sich z.B.

Konsumgewohnheiten, die Kulturlandschaft, Reichweiten und Geschwindigkeiten stark verändert haben. Für die Lernenden ist es zunehmend wichtig, sich mit anderen Kulturen zu befassen und ihnen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen, ihre diesbezüglichen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen und damit ihre interkulturelle Kompetenz weiter zu entwickeln.

Auf dieser Grundlage befassen sich die Lernenden mit der ethnischen Vielfalt ihrer Lebenswelt sowie anderer Länder. Sie untersuchen Interkulturalität in der europäischen Gesellschaft in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen sowie den Umgang mit dieser. Neben Europa betrachten die Lernenden eine weitere Region der englischsprachigen Welt (z.B. Nordamerika) und deren kulturelle, politische und historische Besonderheiten in Bezug auf interkulturelle Prägung. Sie setzen sich mit den innergesellschaftlichen Spannungsfeldern kritisch auseinander. Gerade in jüngster Vergangenheit und Gegenwart (20. bzw. 21. Jahrhundert) werden die gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf das Individuum besonders deutlich. Die Lernenden setzen sich mehrperspektivisch mit der Gestaltung von Wirklichkeit auseinander, erkennen die Herausforderungen der heutigen Zeit und suchen Lösungs- und Bewältigungsmöglichkeiten. In diesem Zusammenhang befassen sie sich auch mit der Darstellung menschlicher Dilemmata in Text oder Film.

Die Lernenden setzen sich mit Fragen nach Rollenidentitäten, dem Selbstverständnis des Individuums, den Wechselbeziehungen in der Gesellschaft und demographischen Veränderungen auseinander. Das Themenfeld „Society and Social Change“ zielt inhaltlich auf gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse, die die Lebensumfelder der Lernenden bestimmen. Einblicke in fremde Kulturen und Lebenswelten fordern die Lernenden zum Vergleich mit dem eigenen Lebenshintergrund auf. Sie schließen das Wissen um die eigene Identität und die eigenen Wertvorstellungen mit ein und betrachten unterschiedliche Lebensentwürfe in der eigenen und in fremden Kulturen.

II/1.1 Society and Migration (Gesellschaft und Migration)

- **Intercultural encounters** (Interkulturelle Begegnungen)
 - Ethnic diversity in Europe and beyond - past and present
(Ethnische Vielfalt in Europa und weltweit - damals und heute)
 - Being European: national identities and stereotypes
(Europäisch sein: nationale Identitäten und Stereotypen)
 - Changes in Europe
(Wandel in Europa)
 - History and current situation of immigration in different countries:
Europe, USA)/European Dream/American Dream
(Geschichte und aktuelle Situation von Migration in verschiedenen Ländern:
Europa, USA/europäischer/amerikanischer Traum)

- *Causes of migration and its effects on society*
(*Ursachen und Auswirkungen von Migration auf die Gesellschaft*)

- *Ethnic diversity*
(Ethnische Vielfalt)
- *Europe and other countries as a multicultural society*
(Europa als multikulturelle Gesellschaft)
- *Positive and negative aspects of migration: cultural challenges, culture clash, prejudices and terrorism*
(Positive und negative Aspekte von Migration: kulturelle Herausforderungen, Konflikte, Vorurteile und Terrorismus)
- *Integration versus assimilation*
(Integration vs. Assimilation)

II/1.2 Changing Roles in Society

- **Family structures:** role of the family, (dis-)integration of families, families apart, cultural differences and new types of families e. g. patchwork families, same sex parenting
(Familienstrukturen: Rolle der Familie, Familien(dis-)integration, räumlich getrennte Familien, kulturelle Unterschiede und neue Familienmodelle, z.B. Patchworkfamilien und gleichgeschlechtliche Eltern)
- Gender issues
(Geschlechterfragen)
- Culture and gender issues - now and then - e.g. role of men and women,
(Kultur und Geschlechterfragen - früher und heute - z.B. Rolle von Mann und Frau)
- **Demographic developments:** ageing of society, predictions and planning policies
(Demographische Entwicklungen: Die alternde Gesellschaft, Voraussagen und Planungsmodelle)

Ausbildungsabschnitt II/2: Global Economy and Ethics	
Themenfelder	
II/2.1	Globalization and World Economy
II/2.2	Responding to Globalization

Das Themenfeld „Global Economy and Ethics“ stellt weltweite Veränderungen in den Mittelpunkt, die mit dem Begriff „Global Challenges“ in Zusammenhang stehen. Technologische Fortschritte, insbesondere in der Kommunikation, in den digitalen Medien, in der Mobilität, der internationalen Arbeitsteilung und im Warentransport haben Voraussetzungen für ein „Global Village“ geschaffen und prägen so die Lebenssituationen der Lernenden.

Fortschreitende Technisierung, beschleunigter globaler Wandel, die Notwendigkeit erhöhter Flexibilität und Mobilität und diversifizierte Formen der Lebensgestaltung verändern zunehmend das Leben der Menschen und wirken sich auch auf Kultur, Werte und Normen aus. Diese Veränderungen von Produktion, Konsum und Arbeitsbedingungen in der globalisierten und digitalisierten Welt werden damit zur Herausforderung für Individuum und Gesellschaft. Sprachliches Lernen findet über die Betrachtung der ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Aspekte statt, die diese Veränderungen mit sich bringen.

Die Lernenden werden mit diesen Dimensionen konfrontiert, wenn sie ihr gegenwärtiges Leben und ihre Zukunft gestalten. Dies erfordert eine kritische Betrachtung ihres Lebensumfeldes und ihrer Lebensweise, der eine bewusste Wahrnehmung von Veränderungen zugrunde liegt. Die Lernenden erkennen Gestaltungsräume und Grenzen und die daraus resultierenden Verantwortlichkeiten für Individuum und Gesellschaft.

Zum Kompetenz- und Wissenserwerb gehören in diesem Themenfeld daher sowohl ein Grundverständnis von Weltmarkt und „Weltgesellschaft“, das aus verschiedenen Perspektiven der Weltgemeinschaft zu betrachten ist, als auch eine differenzierte Auseinandersetzung und individuelle verantwortungsvolle Positionierung zu ethischen Fragen des wirtschaftlichen und politischen Handelns in Familie, Beruf und Gesellschaft.

II/2.1 Globalization and World Economy (Globalisierung und Weltwirtschaft)

- Development and drivers of globalization
(Entwicklung und Antriebsmotoren von Globalisierung)
- Effects of globalization: winners and losers of globalization, human rights
(Auswirkungen der Globalisierung: Gewinner und Verlierer, Menschenrechte)
- **Production and consumption in a globalized world:** transnational companies, global players, outsourcing vs insourcing
(Produktion und Konsum in einer globalisierten Welt: Internationale Konzerne, Global Player, Verlagerung von Arbeitsprozessen)
- **Living and working in a globalized world:** risks and chances in a globalized world, working conditions, change of the labour market
(Leben und Arbeiten in einer globalisierten Welt: Chancen und Risiken in einer globalisierten Welt, Arbeitsbedingungen, Veränderungen des Arbeitsmarkts)
- Globalization of culture: cultural diversity vs. standardization, e.g. Americanization of culture
(Globalisierung von Kultur: kulturelle Vielfalt vs. Verschmelzung von Kulturen, z.B. die Amerikanisierung von Kultur)

II/2.2 Responding to Globalization (Umgang mit Globalisierung)

- **NGOs**
(Nicht-Regierungs-Organisationen)

- *UN Global Compact*
(UN Global Compact)
- **Fair-trade** and non-profit approach
(Fairer Handel und Non-Profit-Ansatz)
- Social responsibility versus profitability
(Soziale Verantwortung und Profitabilität)
- **Change of values in business and politics/Changes in business' and consumers' ethics,**
(Wertewandel in Wirtschaft und Politik/Ethikwandel in Wirtschaft und Konsum)
- Corporate power versus political responsibility and leadership
(Unternehmensmacht vs. politische Verantwortung und Führung)

Ausbildungsabschnitt II/3: Environment and Sustainability	
Themenfelder	
II/3.1	Environmental Changes
II/3.2	Environmental Challenges

Das Themenfeld "Environment and Sustainability" behandelt Fragen zu Veränderungen von Natur und Umwelt und die Herausforderungen eines nachhaltigen Umgangs damit. Für die Lernenden sind dabei persönliche Zukunftsfragen und ihre individuelle Positionierung zu verschiedenen Handlungsoptionen bedeutsam.

Die Lernenden betrachten mögliche Beweggründe für menschliches Handeln und deren Wirkung in persönlicher, gesellschaftlicher und umweltwirksamer Dimension. Die Frage nach der Verantwortlichkeit des Einzelnen für seine soziale Gemeinschaft und seine Umwelt ist dabei leitend. Bezüge zur eigenen Lebenswelt ermöglichen einerseits Orientierung, andererseits aber auch den kritischen Diskurs, wenn die Lernenden ihr Leben, ihre Umwelt und ihre Zukunft gestalten. Dies erfordert eine kritische Betrachtung ihres Lebensumfeldes und ihrer Lebensweise, der ein bewusstes Wahrnehmen von Veränderungen zugrunde liegt, das Suchen von Gestaltungsräumen und Möglichkeiten der Lebensgestaltung sowie das Erkennen der Grenzen und der daraus resultierenden Verantwortlichkeiten für Individuum, Gesellschaft und Umwelt.

Die Lernenden gewinnen Einblicke in die dem Wandel unterworfenen Bereiche von Natur und Umwelt, Nachhaltigkeit und globaler Verantwortung. Sie erwerben diesbezüglich nicht nur Wissen und Kenntnisse, sondern erhalten Impulse zu einer aktiven und gestaltenden Teilhabe an der Gesellschaft.

II/3.1 Environmental Changes

- Climate Change
 - Global warming and greenhouse effect: Melting of the ice caps, warming oceans and rising sea level
(Globale Erwärmung und Treibhauseffekt: Schmelzen der Polkappen, Meerereswärmung und Anstieg des Meeresspiegels)
 - Change of weather and natural disasters
(Wetterveränderungen und Naturkatastrophen)
 - International cooperation: climate summits, Kyoto-/Paris- Agreement
(Internationale Zusammenarbeit: Klimagipfel, Kyoto-/Paris-Abkommen)
- **Genetic Engineering**
 - *Biotechnology*
(*Biotechnologie*)
 - *Risks and chances of manipulating an organism's genome*
(*Chancen und Risiken von Genmanipulationen*)

II/3.2 Environmental Challenges

- Environment and sustainability
 - Recent environmental issues (aktuelle Umweltprobleme)
 - Air pollution
(Luftverschmutzung)
 - Rainforest deforestation
(Abholzung der Regenwälder)
 - Maritime pollution
(Verschmutzung der Meere)
 - Saving our planet (die Rettung unseres Planeten)
 - Taking over environmental responsibility
(Übernahme ökologischer Verantwortung)
 - Sustainability: sustainable production and consumption, carbon offsetting
(Nachhaltigkeit: Nachhaltigkeit in Produktion und Konsum, CO2-Kompensations-Programme,)
 - Waste management & recycling
(Abfallmanagement und Wiederverwertung)
 - The environmental footprint
(der ökologische Fußabdruck)
 - Eco-tourism
(Ökotourismus)
 - Organic food
(Bio-Produkte)

■ ***Distribution of resources***

- Role of developing and developed countries
(Rolle von Entwicklungs- und Industrieländern)
- Clashes of interests
(Interessenskonflikte)
- Resources and the future of energy/renewable energies
(Ressourcen und die Zukunft der Energiegewinnung/erneuerbare Energien)